

## Auswertung Vernehmlassung Sporting Park - Vereine, Institutionen, Parteien

Was?	Ja	Nein	enthalten	Bemerkungen
1. Offene Fragen	18	1	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebot+Nachfrage müssen nochmals vertieft abgeklärt werden (Tennis, Curling, Klettern, Veranstaltungshalle, Fishalle usw.)</li> <li>- Nein, Turnhalle und Schwimmbad sollten ganz klar im Sporting Park integriert werden, dies sollte kein zu klärender Punkt sein.</li> <li>- mit allem einverstanden</li> </ul>
2. Turnhalle	13	3	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine allfällige Turnhalle ist beim Sportplatz Wyden am richtigen Ort angedacht und ist für private Investoren uninteressant.</li> <li>- Weder ja noch nein. Für unseren Verein ist es wichtig, dass an einem Bau einer Turnhalle unbedingt festgehalten werden muss, da die gegenwärtige Kapazität nicht ausreichend ist. Wir sind sehr an einer Turnhalle als Trainingsräume interessiert.</li> <li>- Ja nach erfolgter Bedürfnisabklärung.</li> <li>- Standort und dessen Infrastruktur eignet sich sehr gut, vor allem auch im Hinblick als Nutzung Mehrzweckhalle.</li> <li>- Als Dreifachturnhalle sehen wir eine Multifunktionshalle als zwingend, welche auch für Kongresse, Veranstaltungen etc. genutzt werden kann/soll. Für Multifunktionshalle wäre der Standort Sporting Park sinnvoll. Der Standort der Halle erachten wir aber als sekundär. Das Turnhallenprojekt kann vom Sporting Park losgelöst betrachtet werden.</li> <li>- Anstelle einer Turnhalle eine Mehrzweckhalle beim Sporting Park. Für eine Turnhalle muss beim Schulhaus eine Lösung gefunden werden.</li> <li>- Pro Sporting Park. Kinder könnten z. T. Schwimmen, turnen oder eislaufen gehen. So könnte der Sportunterricht aktiver gestaltet werden.</li> <li>- Wir sind der Meinung, dass eine Turnhalle nur gebaut werden soll, wenn die Schule einen entsprechenden Bedarf ausweist.</li> </ul>

### 3. Standortfrage Schwimmbad

17

2

1

- Ein Aussenbad macht nur in Form eines geheizten Beckens Sinn.
- a) Abstimmung von 2012 ist verjährt. Schon damals wusste niemand, über was genau abgestimmt wird, zu viele Faktoren waren unklar. Unter diesen Umständen kann eine mehr als 5 Jahre zurückliegende 50:50 Abstimmung keinesfalls als gültige Vorlage für weitere Schritte angesehen werden.
- b) Sämtliche sportlichen Angebote unter ein Dach zu bringen ist nicht per se ein Vorteil. Genau so begründet lässt sich die Meinung vertreten, dass dezentralisierte Angebote die Attraktivität eines Ortes steigern.
- c) Parkplatzproblem: dieses ist im Sonnenberg unbestritten, aber mit der Verlegung möglichst vieler Angebote in den Sportig Park schafft man sich nur verlagerte, neue Parkplatzprobleme. Tiefgarage bereits heute (zu) knapp; Was ist mit Busparkplätzen?
  - Volksentscheide sind zu respektieren und umzusetzen. Der Standort des Schwimmbades sollte beim Sporting Park sein, da so Synergien genutzt werden können und zudem das Stimmvolk diesem Vorgehen zugestimmt hat. Zudem ist beim Standort Sonnenberg die Verkehrssituation kritisch, so dass die Verlegung zum Sporting Park Sinn macht.
  - An den bestehenden Standort sind viele Emotionen verbunden. Grundsätzlich ist dieser Standort auch sehr schön. Wir sind aber der Meinung, dass die Wirtschaftlichkeit in diesem Fall höher gewichtet werden soll und bevorzugen den neuen Standort beim Sporting Park. Das Sportangebot soll konzentriert werden bei Sporting Park. Synergien sollen genutzt werden, Parkplatzproblem könnte entschärft werden. Als Angebot würden wir einen kleinen Wellnessbereich begrüssen. Whirlpool, Sauna als Erholung für Sportler.

### 3. Bad integrieren

17 2 1

- Ohne zu wissen, was mit dem Areal Sonnenberg dereinst geschehen soll, kommt aus unserer Sicht eine Verlegung des Bades nicht in Frage. Es muss ein Bekenntnis der Gemeinde erfolgen, dass das Areal Sonnenberg in jedem Fall der Öffentlichkeit als Freizeitzone erhalten bleibt. Ansonsten ist abzusehen, dass die Bevölkerung früher oder später in Zugzwang gerät, mit einem Verkauf die benötigten Gelder für (zu) teure Grossprojekte zu generieren. Der GR schliesst diese Möglichkeit ja selber ein:

"...Der Einwohnergemeinderat ist sich gar nicht im Klaren, was denn mit diesem Areal geschehen soll... Er beschloss in seiner Finanzstrategie aus dem Jahre 2015, dass mit einem Verkauf von Liegenschaften, falls dieser Verkauf volkswirtschaftlich und politisch sinnvoll ist, notwendige Gelder für die Grossprojekte generiert werden solle...", Auch ohne zwischen den Zeilen zu lesen, versteht man die Strategie. Und, haben wir tatsächlich die nötigen Geldreserven, um ein, an bester Lage bestehendes Schwimmbad (teuer) zu zerstören, nur um anderswo wieder (teuer) eines aufzubauen??

- Als vor 100 Jahren das Schwimmbad im Kurort E'berg gebaut wurde, haben die Planer den besten geeigneten Standort gewählt den es dafür gibt; er ist sonnig, ruhig aber vor allem windgeschützt. Wir hatten einen sehr knappen Volksentscheid betreff der Standortfrage. In der Zwischenzeit haben sich die Rahmenbedingungen aber massiv geändert. So wie ich es verstanden habe, sollte das Land im Sonnenberg verkauft werden und der Erlös dem Neubau des Sporting Parks zugutekommen. Nun, seit der 2. Wohnungsinitiative ist das wohl nicht mehr möglich. Ich durfte bei der "Kommission Sonnenberg" dabei sein. Bitte schauen Sie sich die Resultate nochmals an. Die Alte Gasse ist so eng, da ist kein Durchkommen für viel Verkehr. Der Platz ist am besten geeignet für eine Freizeitzone. Eigentlich für das was es jetzt ist: für ein Schwimmbad mit einem Aussenschwimmbad.

- Jein. Grundlegende sportliche Angebote gehören in den Aufgabenbereich einer Gemeinde. Dies ist die Garantie, dass die Anlagen mehrheitlich der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und nicht fremdbestimmt werden. Option: Mitbeteiligung anderer Gemeinde, welche die Anlage mitbenutzen.

- Eine breit gestreute Trägerschaft ist ebenfalls denkbar. Die Gemeinde muss nicht zwingend die Mehrheit haben. Zum jetzigen Zeitpunkt muss die Finanzierung und Rechtsform aber auch noch nicht festgelegt werden.

- Betreffend Finanzierung und Rechtsform stellen sich die von der SVP im Zusammenhang mit der Kursaal AG bereits gestellten und altbekannten Fragen: Wer vertritt die Gemeinde bei einer Mehrheitsbeteiligung in der AG? Welche Kriterien (Ausgewogenheit im VR, keine Zusatzmandate und Interessensbindungen mit den Minderheitsbeteiligten) würden für einen Vertreter der Gemeinde in der AG gelten? Was sind die Einflussmöglichkeiten des Stimmvolks und wie sieht die Transparenz einer AG gegenüber dem Volks-Mehrheitsaktionär aus? Würde das Stimmvolk zum schweigenden Zahler ohne Mitspracherecht degradiert? Eine Kompetenzüberschreitung, Zweckentfremdung durch Statutenanpassung oder eine Misswirtschaft eines Verwaltungsrates bei einer AG, trotz Mehrheitsbeteiligung der Gemeinde, kann kaum von der Öffentlichkeit kontrolliert oder beeinflusst werden. Diese Gradwanderung der legalen Handlungen wurde dem Stimmvolk der Kursaal AG deutlich vor Augen geführt und darf sich so nicht wiederholen. Das Volksvertrauen und -Vermögen darf nicht von einem Verwaltungsrat einer AG hintergangen werden. Der Verwaltungsrat muss vom Stimmvolk gewählt werden mit Wiederwählbarkeit und mit entsprechender Amtsbeschränkung!

- Nicht gleiches Vorgehen analog Kursaal!

- Ja, aber: Die Gemeinde sollte darauf hinweisen, dass auch in Zukunft finanzielle Unterstützung notwendig ist. Des Weiteren sollten Lehren aus dem Kursaal gezogen werden bezüglich Information an die Bevölkerung.

- Wir empfehlen, die spätere Beteiligung Sporting Park als Verwaltungsvermögen zu bilanzieren und dies auch so zu kommunizieren. Somit kann sichergestellt werden, dass die Bevölkerung weiterhin "mitreden" kann.

- Wir befürworten die Auslagerung des Sporting Parks in eine Aktiengesellschaft. Allerdings wird der Gemeinderat im Hinblick auf eine Abstimmung der Bevölkerung aufzeigen müssen, welche Leistungen künftig für die Bewohner/Vereine noch bestehen resp. welches die Auswirkungen für diese sein werden.

5. Angebot und Nachfrage, Wirtschaftl.	18	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- jedoch mit Umsetzungsoptionen</li> <li>- Tennishalle sollte als Multifunktionshalle genutzt werden und den Vereinen zu günstigen Konditionen angeboten werden. Dies würde die Diskussion um Turnhalle entschärfen und das touristische Angebot wäre im Sporting Park konzentriert.</li> <li>- Der Gemeinde muss mit dem Abschluss des Sportingparks und Schwimmbads genug finanzieller Spielraum für weitere Projekte bleiben. Es gilt daher das Wünschenswerte vom Notwendigen zu trennen.</li> <li>- Minigolf immer wieder ein Thema. Eventuell beim heutigen Standort Schwimmbad. Im Grundsatz befürworten wir, dass die touristischen Sportangebote auf den Sporting Park konzentriert werden.</li> <li>- Diese Frage kann unseres Erachtens nicht einfach mit Ja oder Nein beantwortet werden. Grundsätzlich bringen die Schaffung einer Aktiengesellschaft und der Einbezug von Investoren auch die Konsequenz mit sich, dass die Frage nach einer betriebswirtschaftlichen Unternehmensführung in den Vordergrund rückt. Es erscheint daher unrealistisch, dass sich ein Investor findet, der bereit ist Geld zu investieren, wenn er mit einem umfassenden (und verbindlichen) Katalog an Vorgaben von Stakeholdern konfrontiert wird. Umgekehrt dürfte der Einbezug der Stakeholder wohl eine Notwendigkeit darstellen, damit die Überführung in eine Aktiengesellschaft in der Bevölkerung überhaupt eine Mehrheit findet. Entsprechend dürfte es sinnvoll sein, diese Gespräche im Rahmen der Einwohnergemeinde als Mehrheitsaktionärin zu führen. Allerdings müsste diesfalls definiert werden, ob dieser Schritt vor oder nach der Suche nach weiteren Investoren stattfinden soll.</li> </ul>	
6. Projektwettbewerb	18	1	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ABER! Zuerst muss eine klare Vision, Nutzungskonzept und genauestens definierte Rahmenbedingungen vorhanden sein.</li> <li>- Ein Projektwettbewerb macht nur Sinn, wenn aus allen Vorschlägen, die optimalen Lösungen für den Sporting Park vereint werden können.</li> </ul>
7. Bemerkungen				<ul style="list-style-type: none"> <li>- Herzliche Gratulation, der Gemeinderat ist aus unserer Sicht genau auf dem richtigen Weg. Weiter so! Hinweis: Bei den Angeboten ist aus unserer Sicht der "Indoor und Outdoor Spielplatz" mit unseren Investitionsprojekten zu koordinieren (Synergien &lt;&gt; Doppelspurigkeiten).</li> <li>- Gewünscht wird ein attraktives Sport-Angebot für Gäste, ohne dass dafür Sportkleidung</li> </ul>

notwendig ist. Beispiel: Bowling, Mini-Golf, Eisstockschiessen, Funparcours usw. Kann spontan ohne lange Vorplanung ausgeübt werden. Solche Angebote werden von Touristen immer wieder gewünscht.

- ein Ausseneisfeld hat höchste Priorität, wir müssen zeitweise auswärtige Eisplätze beanspruchen. Ein zweites Eisfeld ist auch für den Tourismus wichtig.

Ebenfalls würden wir uns für die Mitarbeit in der Planungskommission interessieren.

- Wir danken für die übersichtliche und offen gestaltete Information mit zweckmässigem Fragebogen. Trotzdem wurde nicht klar, ob nur angeschriebene Gremien zur Vernehmlassung eingeladen sind oder ob die Meinung aller EinwohnerInnen gefragt sind.

- Wir brauchen für die nahe Zukunft dringend Trainingsplatz. Deshalb begrüssen wir die Trennung und vorzeitige Realisation der Turnhalle. Wir stehen nach wie vor und wie bereits präsentiert zur Verfügung mit einem Finanzierungskonzept.

- Wir erachten es als elementar, dass sich die Gemeinde (!) grundsätzlich damit befasst, welche Wege sie mit dem Tourismus in Engelberg beschreiten will und wie sie sich mit der ETT vom Angebot der Bergbahnen abhängig macht. Ein Ausbau der Infrastruktur im Sportbereich, wie das Schwimmbad muss eine echte zusätzliche Attraktion sein und nicht nur ein Durchschnittsangebot. Die momentane starke Ausrichtung auf den asiatischen Tagestouristen bringt kaum zusätzliche Besucher in ein Sporting Park. Die Gemeinde sollte ihre verfügbaren Mittel selbstbewusster für den Tourismus einsetzen. Dazu braucht es vermehrt unabhängige Entscheidungen mit Einbezug ALLER Tourismusbranchen wie die Hotellerie, Gastronomie und dem Gewerbe. Wir brauchen eine weit ausstrahlende Attraktivitätssteigerung mit einem tollen Erlebnisbad.

- Wir sind der Meinung, dass die heutigen Hauptangebote im Sporting Park, wie Tennis, Curling und Eishockey zwingend aufrecht erhalten bleiben sollen.

- Der Preis für die Nutzung von Anlagen sollte für alle Vereine fair sein!! Im Sinne eines "Wunschkonzerts" würden wir es natürlich begrüßen, wenn das Aussenfeld Wettkampf tauglich wäre. Das heisst vermasstes Hockeyfeld mit markierten Bullykreisen, Banden etc.
- Keine Antwort auf Fragebogen. Uns ist es ein Anliegen, dass Engelberg eine attraktive Kletterwand erhält, Alternativprogramm auch für nicht ideale Wetterbedingungen (Winter/Sommer), touristisches Angebot wie auch für die Bewohner von Engelberg.
- Antworten in einem separaten Schreiben
- Das Projekt muss sich zwingend an den touristischen Ansprüchen orientieren. Damit ist es für Tagesausflügler interessant und für Übernachtungsgäste ein entscheidendes Kriterium für die Wahl der Destination. Dadurch wird es für Einheimische und FeWo-Besitzer auch ein Mehrwert. Nach Abschluss des Projekts muss für die Gemeinde weiterhin finanzieller Spielraum vorhanden sein, um weitere wichtige Projekte in Zukunft realisieren zu können (Strategiepapier Zukunft). Fallen auch in Zukunft Zuschussbeträge für die Gemeinde an?
- Wir begrüßen das Vorgehen und stehen jederzeit für Fragen oder Anregungen zur Verfügung.
- Es ist unserem Vorstand ein Anliegen, dass die bereits vom Sporting Park überbaute Fläche auch im Fall eines Neubaus nicht weiter ausgedehnt wird, damit nicht noch mehr Kulturland in unserem Tal verloren geht. Dieses Ziel könnte beispielsweise erreicht werden, indem Gebäude kompakt erstellt werden, etwa Tennisplätze auf dem Dach des Bus-Parkhauses o.ä. Eine verdichtete Bauweise ist bei diesem Projekt jedenfalls geboten.

